

«Verwöhnte Kinder und Jugendliche» – was heisst das?

■ Elternforum der Schule Weggis

Jürg Frick, Autor des Buches «Die Droge Verwöhnung» und Professor an verschiedenen pädagogischen Hochschulen sprach am Montag vergangener Woche auf Einladung des Elternforums der Schule Weggis vor 90 Interessierten in der Aula des Schulhauses Dörfli.

Schule Weggis, Bruno Weingartner

«Verwöhnung führt nicht etwa dazu, dass Menschen glücklich werden – ganz im Gegenteil», dies sagte Jürg Frick gleich zu Beginn seines Referats. Aber weshalb denn verwöhnen wir Erwachsene unsere Heranwachsenden trotzdem? Und – was heisst Verwöhnung überhaupt? Welches können die Folgen sein? Gibt es etwa alternative Handlungsweisen? Auf diese und weitere grundsätzliche Fragen bekamen die Anwesenden kompetente Aussagen und interessante Beispiele.

Was heisst Verwöhnung ...

Hierzu führte Jürg Frick Merkmale aus psychologischer Sicht folgende Punkte an:

- Wir trauen dem Kind (zu) wenig zu; Überbesorgnis, erhöhter Zweifel an seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten.
- Wir nehmen dem Kind die Aufgaben zu schnell ab, d.h. wir geben dem Kind häufig zu verstehen: «Das kannst du noch nicht» oder «Dafür bist du noch zu klein».
- Wir überhäufen das Kind mit Materiellem (Geschenke, Spielsachen) und Immateriellem (Zärtlichkeiten, Versprechen usw.).
- Wir betreiben eine unangemessene, überschwängliche (übertriebene) Bewunderung und Lob.
- Wir räumen möglichst alle Schwierigkeiten und Anforderungen aus dem Weg (statt: «Hilf mir, es selbst zu tun!»).
- Wir wollen dem Kind möglichst alle Frustrationserlebnisse ersparen.
- Wir verlangen vom Kind kaum eine Anstrengung.
- Wir bieten eine umfassende Mitsprache bei (fast) allen Entscheidungen.

- Wir setzen dem Kind kaum Grenzen; wir überlassen die Führung dem Kind; wir verhandeln über alles.
 - Wir erfüllen dem Kind fast alle Wünsche und / oder lassen uns vom Kind unter Druck setzen.
- Als konkrete Beispiele zeigte der Referent folgende Stichworte: Schuhe binden – Kinder in die Schule oder ins Ballett fahren – aufräumen – bei Konflikten sofort zugunsten des Kindes einschreiten – in Kindergarten und Schule Anwalt des Kindes sein – rasches Ersetzen unachtsam behandelter Dinge – Lernen = Fun.

... und was sind mögliche Folgen?

Verwöhnte Kinder und Jugendliche würden weniger belastbar, und dies führe als Kompensation zu einer erhöhten Bereitschaft für Alkohol, Medikamente und andere Suchtmittel, sagte Jürg Frick. Dazu komme eine ausgeprägte Konsumorientierung, eine grosse Anspruchshaltung, Mangel an sozialen Fertigkeiten und kooperativen Fähigkeiten. Möglich sei auch eine vermehrte kompensatorische Flucht in Tagträume und Machtübung. Durch das fehlende Zutrauen in eigene Fähigkeiten entwickle sich mangelnde Ausdauer, geringe Anstrengungsbereitschaft und schnelles Resignieren. Verwöhnte Kinder und Jugendliche hätten auch Mühe, Verantwortung zu übernehmen, und eine ausgeprägte Verwöhnung könne letztlich gar für das Leben entmutigen.

Und trotzdem geschieht sie, die Verwöhnung ...

Zu den Gründen, weshalb Erwachsene ihre Heranwachsenden verwöhnen, führte Jürg Frick Verschiedenes an: Dies könne ganz einfach Bequemlichkeit sein (Man hat seine Ruhe, man geht Konflikten, Aggression und gar Ablehnung aus dem Weg). Es könne aber auch daran liegen, dass eine eigene Lebensgeschichte oder unbefriedigende Lebenssituation dahinter stehe (z.B. hat man eine harte, lieblose, überfordernde Erziehung erlebt). Oder es seien Schuldgefühle vorhanden (zu wenig Zeit für das Kind). Ein weiterer Grund könne sein, dass Eltern ihr Kind als «Projekt» sehen, es soll eine Investition sein in eine bessere Zukunft.



Jürg Frick, u.a. Autor des Buches «Die Droge Verwöhnung» am Vortrag auf Einladung des Elternforums der Schule Weggis: «Wir wollen dem Kind möglichst alle Frustrationserlebnisse ersparen ...»

Günstige elterliche Verhaltensweisen

«Meisterschaft hat mehr mit Transpiration als mit Inspiration zu tun», sagte der Referent. «Was heisst das? Kinder und Jugendliche müssen lernen, dass Erfolg in allen Bereichen sehr viel mit Anstrengung zu tun hat.»

So hielt er in einer abschliessenden Folie fest:

- Lösen Sie Probleme gemeinsam mit Ihrem Kind anstatt ihm die Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Ziehen Sie Ihr Kind aktiv und altersgerecht in Problemlösungen mit ein.
- Unterstützen Sie Ihr Kind dabei, die Welt wieder in Ordnung zu bringen, wenn es einen Fehler gemacht hat, anstatt sich für Ihr Kind zu entschuldigen.
- Trauen Sie Ihrem Kind zu, Langeweile auszuhalten und erwarten Sie von ihm, sich auch auf Aufgaben einzulassen, die es nicht interessant oder spannend findet.

- Loben Sie Ihr Kind dafür, dass es tapfer war oder seine inneren Widerstände überwunden hat, wenn es eine Aufgabe erledigt hat, auch wenn es darauf keine Lust hatte (z.B. bei den Hausaufgaben, dem Zimmeraufräumen oder den Haushaltsämtli).
- Zeigen Sie Ihrem Kind auf, dass Erfolge vorwiegend mit Ausdauer und Anstrengung zu tun haben, anstatt seine Begabung, Intelligenz oder sein Talent zu betonen.
- Versuchen Sie, zwischen Wünschen (was das Kind möchte) und Bedürfnissen (was das Kind braucht) zu unterscheiden. Sie sollten Ihrem Kind nicht jeden Wunsch erfüllen. Seine Grundbedürfnisse sollten jedoch befriedigt werden.
- Es geht um eine Korrektur der Einstellung der Eltern und des Kindes.